



Intercultural Programs
Switzerland

ACROSS

AFS MEMBERS' MAGAZINE 80 | 2011

Freiwillig im Einsatz

(Schüleraustausch | Sozialeinsatz |

Im Gespräch mit JUDITH STAMM

Volunteer.Committed.

The quality of a Swiss watch, neatly packaged in an airline.



It's the small things that make an airline great. At SWISS, we pay attention to every detail of our service. From personal assistance, to inflight cuisine and entertainment programmes: it all makes a difference. And with every flight we get just a little bit better. So you can count on enjoying your time on board.

CONTENT

VOLUNTEER.COMMITTED. 2011

- 4 AFS im Gespräch mit...JUDITH STAMM
- 6 Le dossier bénévolat
- 7 ¿Cómo va esto?
- 9 Konferenz «Engagement bewegt»
- 10 Der Freiwilligen-Monitor

VOLUNTEER BASE

- 11 «100 clichés»
- 12 Volunteer Management
- 14 An Online-Learning Unit

AFS STAKES

- 15 General Assembly
- 16 Membership & Donation
- 17 Partnership
- 18 Tempi Passati
- 20 Alumni beyond experience

WHAT'S UP AFS?

- 21 News / Calendar
- 22 Wildcard

Dear reader,

Voluntary work makes a big difference – this is something that is tangible at AFS every day. Without the hundreds or even thousands of volunteers around the globe, the exchange programs would not be possible. However AFS is just one example of the effect that the involvement and motivation of volunteers can have. One of the objectives of the European Council's Year of Volunteering is to bring the social significance of voluntary work to the fore. In Switzerland, the Year of Volunteering is being carried out under the slogan Volunteer.Committed. / Engagiert. Freiwillig. / Bénévole. Envie d'agir. And AFS Switzerland is one of the partner organizations which is involved in the Year of Volunteering with special initiatives.

The Year of Volunteering 2011 aims at receiving better recognition for the work that volunteers perform – no matter whether they work with neighbors or in old people's homes, at a sports club, in a cultural institution or for organizations such as AFS. As the former chair of the Board of AFS Switzerland and as a volunteer of more than 15 years myself, I fully support the goals of the Year of Volunteering. Voluntary work needs better recognition in society – it should not be taken as a matter of course and it should certainly not be seen as inferior, as is currently the case. For this reason, AFS is emphasizing the great importance of voluntary work for intercultural exchanges within its own organization and is also bringing this significant topic to public attention throughout 2011.

However, those who have already performed voluntary work will know that social recognition and a little «Thank you» from time to time are important, too. The assumption that as a volunteer you sacrifice innumerable hours of your free time is, however, wrong – people work as a volunteer because they want to make a difference, because they are interested in the work they carry out and because volunteering is fun. Without this motivation hardly anyone would volunteer.

People volunteer because they want to make a difference.

Recognition for the work put in, however, is balm for the soul to all volunteers – and when the voluntary work has a positive effect on your career or social standing it pays off all those hours of unpaid work.

On that note a big and last official THANK YOU from my part! I wish you all the best and hope you enjoy this 2011 issue of ACROSS.

Jürg Rüttimann
Chairman of AFS Switzerland (2005 - 2011)





JUDITH STAMM – charismatische Vorläuferin politischen Engagements

Nach der Einführung des schweizerischen Frauenstimmrechts vor 40 Jahren wurde Judith Stamm als eine der ersten Politikerinnen in den Kantonsrat gewählt. Ihr Weg bahnte sich bis in den Nationalrat, welchen sie 1996/1997 präsidierte. Als Präsidentin des internationalen UNO-Jahres der Freiwilligen 2001 stand sie bereits damals für mehr Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligenarbeit ein. Selbst jahrelang freiwillig in der Erwachsenenbildung tätig, zu einer Zeit, als es diese Bezeichnung so noch nicht offiziell gab, definiert Judith Stamm freiwilliges Engagement als *eine leidenschaftliche Tätigkeit ohne Bezahlung, die jemandem anderen zugutekommt*. AFS hat Judith Stamm in Luzern zum Gespräch getroffen.

Frau Stamm, bei der Eröffnungsfeier des laufenden europäischen Jahres des freiwilligen Engagements in Bern wurden sie von offizieller Seite gleich mehrfach dankend erwähnt. Was ist die Vorgeschichte dazu?

Ja, das hat mich übrigens sehr gerührt, da ich nun nur noch als Gast dabei bin und das überhaupt nicht erwartet hatte.

Aber damals vor 10 Jahren war es so, dass durch eine Zusammenarbeit von engagierten Personen auf der einen und meiner Anfrage an den Bundesrat auf der anderen Seite die Vorbereitung eines Vereins

in Angriff genommen wurde zur Umsetzung dieses wichtigen Jahres für die Schweiz. Als alles bereit war, wurde ich als dessen Präsidentin vorgeschlagen. Ein Amt, das ich dann wohl oder übel auch annehmen musste, nachdem ich die Sache angestossen hatte. Die Aufgabe und die Zusammenarbeit haben sich dann als eine der tollsten und ergiebigsten herausgestellt, die ich bisher erleben konnte.

Auf welche Haltung sind sie gestossen damals? Erzählen Sie uns ein Musterchen.

Da gibt es einige. Als Parlamentarierin hatte ich den Vorstoss an den Bundesrat gestartet, mit den Fragen, ob ihm das bevorstehende UNO-Jahr bereits bekannt sei, ob Aktionen geplant seien und allenfalls Geld zur Verfügung gestellt würde. Noch immer bewahre ich die schriftliche Antwort auf, in der er unter anderem entgegnete, dass er selbstverständlich darüber in Kenntnis sei, dass für Projekte allenfalls Geld zur Verfügung stehen würde, und dass im Übrigen «der Bundesrat der Meinung ist, dass das Jahr der Freiwilligen von den Freiwilligen selbst organisiert werden soll.» (Lachen)

Freiwilligenarbeit wird heute wie damals gerne als «Kitt der Gesellschaft» bezeichnet. Was verstehen Sie darunter?

Das ist lustig, diese Bezeichnung stammt tatsächlich von mir. Ich habe mir damals gar nicht so viel dazu überlegt. Ein griffiger Slogan musste her. Aber ich denke tatsächlich, es passieren so viele wertvolle Dinge in der Gesellschaft, die ohne freiwilliges Engagement nicht passieren würden. Dinge, die den Leuten Fertigkeiten beibringen, die Menschen

zusammenbringen. Denken Sie an etwas ganz Einfaches, nur schon ein Dorffest, manchmal bringt es auch einfach nur Freude. Ohne wären wir arm dran. Erkennen würde man das wohl am besten, wenn ein Streik von allen Freiwilligen ausgerufen würde für eine Woche: Niemand, der Essen verteilt, niemand, der die Ludothek aufschliesst, niemand würde Vorlesen gehen oder Chöre leiten, im Parteibüro Kuverts einpacken, Knopfentfalten zählen, den Verkehr lotsen... Ein Streik von allen Freiwilligen, organisiert heutzutage selbstverständlich übers Internet oder Facebook.

Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich irgendwo hinein passe oder nicht.

Welches sind denn die Rahmenbedingungen, in denen organisiertes Freiwilligenengagement optimal gedeihen kann?

Die Leute, gerade bei Vorstandstätigkeiten, müssen gut ausgewählt werden. Es muss eine solide Einführung gewährleistet sein. Die engagierten Personen brauchen eine eindeutige Ansprechstelle. Sie wollen und sollen weitergebildet werden. Spesen müssen klar geregelt sein. Ob Spesen bezahlt werden oder nicht, sei damit nicht gesagt, aber es muss klar und mit den Leuten besprochen sein. Und die Personen müssen für ihre Tätigkeiten versichert sein.

Sie waren selbst viele Jahre freiwillig tätig. Was hat es Ihnen gebracht?

«De Plausch». Mit engagierten Frauen zusammen zu sein. Zu sehen, dass sich etwas bewegt. Unsere Gruppe hat Frauen im informellen Rahmen dazu motiviert, sich später politisch zu engagieren. Mein Engagement lässt sich zusammenfassen damit. Ich habe immer andere Leute zum Arbeiten bewegt (schmunzelt). Heute nennt man das Empowerment. In dieser Gruppe ist es mir sehr darum gegangen, zu animieren. Eine Art selbst erfundene Erwachsenenarbeit: Frauen wurden dazu bewegt, sich politisch zu interessieren und zu engagieren, sie haben Themen gefasst und in Präsentationen aufgearbeitet, in einer Zeit, als dies alles andere als selbstverständlich war.

Woher nahmen Sie Ihre Überzeugungskraft?

Das ist vermutlich ein Erbstück. Meine Mutter war zwar Hausfrau, aber eine ganz originelle, mit Führungsqualitäten. Bereits in ihrem Schulzeugnis hatte es geheissen, «sie sollte ruhiger sein», später hat sie im



Dorftheater die Königin Elisabeth gespielt, und nur diese Rolle kam für sie infrage. Ich war sehr stolz.

Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich irgendwo hinein passe oder nicht. Man kann dies Unverfrorenheit nennen. Ich habe jeweils einfach für mich gewusst: Das will ich. Dann habe ich nicht mit zu vielen Leuten darüber geredet, weil ich wusste, die werden es mir ausreden wollen.

Nochmals zurück zum Freiwilligenjahr 2001, das am Schluss von rund 180 Organisationen getragen wurde. Welche Ergebnisse sind geblieben?

Geblieben ist der Sozialzeitausweis. Ein Projekt, das schon länger im Tun war und das 2001 durch geballtes Interesse und Aufmerksamkeit richtig Wind bekommen hatte und ab Anfang 2002 herausgegeben werden konnte. Ich bin aber der Meinung, dass dieser heute noch nicht genügend bekannt ist, um auch im Arbeitsmarkt richtig greifen zu können. Dazu müsste er weiter promoviert werden und dafür braucht man meistens Geld. Aus dem damaligen Verein

ist das Forum Freiwilligenarbeit entstanden, das sich seither kontinuierlich für die Sichtbarkeit und die Anerkennung des freiwilligen Engagements einsetzt. Was sicherlich auch geblieben ist, ist ein Bewusstsein dafür, dass formelle Freiwilligenarbeit Rahmenbedingungen braucht. Meine grosse Verblüffung war übrigens, dass ich regelmässig von Freiwilligen gefragt wurde: «Was wollt ihr eigentlich? Wieso sprecht ihr jetzt darüber?» Da musste ich dann eine Weile überlegen, wie ich dem jetzt entgegengehe, und habe dann ganz grundsätzlich ausgeholt: Wisst ihr, das steht schon in der Bibel: Alles hat seine Zeit. Und ich hatte es extra nochmals nachgelesen und da heisst es wirklich: Es gibt eine Zeit zum Reden und eine Zeit zum Schweigen. Jetzt ist Zeit zum Reden und auf die Pauke zu schlagen, weil wir sonst den Nachwuchs verlieren.

Es wird heute viel über veränderte Bedürfnisse der Freiwilligen gesprochen ...

Wir haben das natürlich schon vor 10 Jahren gepredigt. Früher hat man sich längerfristig engagiert, in einem Vorstand oder Ähnlichem. Heute findet man für diese Tätigkeiten beinahe keine Leute mehr. Sie engagieren sich lieber projektbezogen. Das ist die eine Entwicklung. Meine Entgegnung war jeweils relativ salopp: «Dann müsst ihr halt auch eure Vereinsvorstände projektbezogen organisieren. Also der Kassier muss ja vielleicht nicht bei jeder Sitzung dabei sein, sondern jedes halbe Jahre einmal zu seinem Projekt Kasse Rede

Manchmal bringt es auch einfach nur Freude.

und Antwort stehen.» Und den zweiten Unterschied sehe ich darin, dass man früher von irgendwelchen Bedürfnissen gehört und dann entschieden hat, ja da gehe ich hin. Sei es der Landdienst oder die Berghilfe, da will ich Unterstützung leisten. Heute setzen sich die jungen Leute hin und fragen sich, was bringt es mir für meine Biografie? Erfahrung beim Bergbauern, in einem Strassenprojekt in Nicaragua oder Ferien mit Behinderten? Das Engagement bleibt jedoch genau gleich herzlich, der Weg ist einfach ein anderer.

Mit Blick auf das laufende europäische Jahr des freiwilligen Engagements: Haben Sie einen Wunsch?

Ich wünsche mir schon, dass der Gedanke und das Thema ein Refreshment erleben. Dass das Thema wieder aufgenommen wird und auch in den Medien behandelt wird. Und vor allem, dass neue Aspekte auftauchen. Nicht die, über welche wir immer schon gesprochen haben. Dass man auf einen nächsten Level kommen kann, ohne dass ich selbst genau weiss, wie dieser denn nun aussehen soll.

Interview: Monika Bühler
Fotos: Liliane Meyer



Déjà dix ans – le dossier bénévolat

«Qu'est-ce qui est resté de l'Année Internationale du Bénévolat 2001?» Nous nous attendions peut-être à quelque chose de philosophique, mais ... «Le dossier bénévolat!» répond Judith Stamm, sans aucune hésitation. Quelque chose de très concret – finalement cette réponse nous n'étonne pas tellement de la part de cette femme pragmatique et habituée d'atteindre ses buts avec un résultat tangible. Et nous avons décidé de poursuivre cette piste afin de continuer de promouvoir ce document qui a pris ses débuts il y a dix ans déjà.

Qu'est-ce que c'est le dossier bénévolat?

Le dossier bénévolat a été initié en 2001 sous l'égide du iyv-forum.ch (devenu le forum bénévolat.ch), association fondée dans le cadre des activités pour l'Année Internationale du Bénévolat en Suisse – et dont Judith Stamm, notre interlocutrice de cette édition d'ACROSS, a été la présidente.

Le dossier bénévolat est un moyen de documenter les compétences et capacités utilisées ou acquises à travers l'engagement bénévole. Il est rédigé par l'organisation à laquelle la personne bénévole a rendu service et sert ainsi d'attestation pour le travail fourni.

Souvent les bénévoles eux-mêmes ne sont pas vraiment conscients de l'étendue des compétences qu'ils appliquent.

Différentes formes de compétences y trouvent leur place – des compétences personnelles (comme l'esprit d'initiative, la créativité ou la responsabilité) aux compétences sociales (comme le travail d'équipe, la communication), des compétences méthodologiques (comme la planification et gestion de projets) aux compétences techniques (connaissances informatiques, spécialisées).

Un des buts de ce certificat est de montrer la reconnaissance de l'organisation envers ses bénévoles. En effet, souvent les bénévoles

eux-mêmes ne sont pas vraiment conscients de l'étendue des compétences qu'ils appliquent ou qu'ils acquièrent à travers un travail qu'ils considèrent souvent comme plaisir. Mais il est aussi prévu que le dossier serve dans le cadre de la recherche d'un emploi rémunéré. Ceci peut être particulièrement intéressant pour des personnes n'ayant peu d'expérience professionnelle ou celles ayant vécu des périodes sans activité rémunérée tout en s'engageant de manière bénévole. Néanmoins, il paraît que le dossier bénévolat ne soit toujours pas reconnu à sa juste valeur parmi les responsables des ressources humaines –qui se sentent parfois submergés par la pléthore de certificats existants aujourd'hui.

2011 – le moment de repenser la forme du dossier

Cette Année Européenne du Bénévolat a donc été l'occasion pour le forum bénévolat.ch de mandater un groupe de projet afin de repenser le dossier dans le but de le rendre plus facile à établir, plus accessible et aussi plus reconnu, notamment auprès des employeurs. Les étapes de progrès du projet sont à suivre sur le site web du forum-benevolat.ch

Le dossier bénévolat chez AFS

AFS est une des organisations membres du forum bénévolat.ch et utilise le dossier bénévolat depuis plusieurs années. AFS s'engage ainsi de valoriser le travail bénévole et de le rendre visible pour des personnes externes à l'organisation. En 2010, AFS a délivré 31 dossiers bénévolat. Le dossier bénévolat est rédigé sur demande de la personne bénévole et pour toutes les fonctions qu'elle a pu occuper au sein de l'organisation. Si tu t'engages pour AFS de manière bénévole – n'hésite pas à demander ton dossier personnel!

Liliane Meyer, AFS Board, COM Team

WWW

dossier-benevolat.ch
sozialzeitausweis.ch
afsvolunteers.ch

¿Cómo va esto? – ¿Por qué lo haces de esta manera?

All volunteers working for AFS Switzerland have most certainly already asked themselves: «Why do we do the things we do?» and «Wouldn't there be a different way?» or «How do other countries do that?», «Do they have the same kind of problems?»

In the course of my Erasmus year in Barcelona I was able to seek some of the answers and look into another country's AFS local chapter. For more insight I've met with AFS Cataluña's chairperson Elena Prieto.

Generally it is safe to say that we're not that different from each other, as we share the same overall dream and goal. But as soon as we start analyzing specific details it gets obvious that not everything is as it seems.

Numbers

Founded only 6 years after AFS Intercultura, AFS Switzerland is today remarkably bigger than its partner in the South. Comparing absolute numbers, the small country wins clearly with an annual sending number of about 350 to 80

AFS Andalucía is hosting and has sent a blind participant to the USA.

and hosting 250 in contrast to 70 annual participants. Consequently, the number of volunteers doesn't reflect the number of inhabitants and again, Switzerland wins over Spain with 1000 active volunteers in 26 chapters compared to 272 distributed over 17 regions.

This battle of numbers could go on and forth but does not actually reveal much about the quality and dedication of the two organizations or its representatives. Because in the end, both countries get the same work done, have the same worries and troubles and share successes even though the amount of time and dedication invested by the volunteers can not always be compared. When looking under the surface, the huge majority of the volunteers of both countries share the same goal, the spreading of the AFS idea and philosophy in the world and at home, changing the life of everyone who gets in contact with them.



Two perspectives: Sagrada Família in Barcelona

Building blocks

Formally, both organizations are built up similarly. Equally, they have a small number of paid «staff» working in the office, a board assem-

bled of volunteers with different backgrounds and the foundation is laid by all other volunteers distributed over the whole country. In AFS Spain, all volunteers belong to one of the 17 chapters and everything is managed in accordance to them, the chairperson acts as an overall coordinator and all responsibility rests on their shoulders, whilst in AFS Switzerland the volunteers are divided up according to the program (sending, hosting or community service), language group (French and German), local chapter and/or selection and the various tasks and responsibilities are split up between them and the office.

Distribution of tasks

Chapters mostly divide the responsibilities amongst their members, so that there is the chairperson overlooking the whole group, someone responsible for promotion, one for interviews and of course another one coordinating all the tutors. But already at this fundamental level, differences can be discovered, so does the Spanish Chapter not necessarily divide the counseling between two volunteers (one for the family and the other one for the student) but most of the time one person is responsible for both parties. Then there is the selection process that has a completely different course of action: In the Catalanian chapter, all candidates reunite one day for tests, talks and games after having passed the home interview (most other chapters don't have any selection process), whilst in Switzerland every potential student first has to travel to Zurich or Lausanne where he is interviewed by three volunteers who decide if the candidate can be admit or not and only afterwards the chapters organize a home interview.

Another big difference can be found in the orientation and reorientation camps, where in Spain they are directly managed by the chapters whilst in Switzerland all camps are managed by a different group of volunteers that act independently from the local units and assemble students from more than just one region to divide them up depending on their destination.

Furthermore, an important question is always the amount of work done with and by the office. In Switzerland, for instance, the search for hosting families is solely done by the staff and some few volunteers while this task is carried out completely by the Spanish chapters and only the follow-up

is done by one of the staff in Madrid. To help with the search, AFS Spain has recently started an «Integral Program» where every family that

How do other countries do that?



Also, I find it very important to mention that for the first time this year (and there are more to follow, I'm sure about it) AFS Andalucía is hosting and has sent a blind participant to the USA. Both are well integrated and enjoy their exchange a lot! This could be an area AFS Switzerland could try to open up, as it's a really rewarding experience for everyone involved. To finish off, I think it is safe to say that more of this volunteer exchange should happen, as all parties can learn a lot and get a new perspective of things. I'm really enjoying my time here with the volunteers of AFS Cataluña as they have welcomed me with open arms even though so far I was unfortunately not able to invest a lot of my time... But hey, that's what AFS is about: Give the time you can and get the most and best out of it – every second given is a lifetime earned!

Iris Reber, Thailand 07, COM Team, CSP Coordinator, AFS Volunteer

Iris Reber and the chairperson of AFS Cataluña Elena Prieto

sends one of its kids on an exchange also hosts one student either before or during the absence of the own child. And this strategy shows a great success, as AFS Spain has for the first time this year been able to assure placement of its students three weeks prior to their arrival. The time the staff saves like this can be reinvested in the volunteers; thus, they publish one newsletter per month, pay back all expenses in the end of every single week, inform over international trainings and have always an open ear for problems or worries from the volunteer community.

Interesting facts

I just wanted to mention two or three things I find important: Even though in Switzerland we've suffered decreasing participant numbers of the Community Service Program, we are still happy to send each year about 50 participants. In Spain this program is hardly known and consequently they send only 2 persons per year. This area can and should be improved and there are already plans to increase the numbers. Most probably we'll do some intercultural communication so AFS Spain can use the experience we've already gained to get the process started as fast and effective as possible.



Konferenz «Engagement bewegt» Sinn als verarbeitete Erfahrung



Prof. Theo Wehner im anregenden Referat

Engagement bewegt – so viel steht fest! Doch was genau ist der Gewinn und wer sind die «neuen Freiwilligen»? Was sagt die Forschung zum persönlichen und gesellschaftlichen Nutzen von freiwilliger Arbeit? Um diese und mehr Fragen ging es auf der interdisziplinären Konferenz, die von der PHZ Zug, der FU Berlin und der Jacobs Foundation am 25. März 2011 auf die Beine gestellt wurde. AFS war im Publikum dabei.

Highlights aus den Referaten

Laut Dipl.-Pädagogin Wiebken Düx, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Technischen Universität Dortmund, gaben in einer Studie Befragte an, durch Freiwilligenengagement Kompetenzen wie zum Beispiel die Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen, sich in andere hineinzusetzen, Selbstbewusstsein, Toleranz und Konfliktfähigkeit erworben zu haben.

Das Besondere am Freiwilligenengagement im Vergleich zur Schule sei das Handeln in konkreter Praxis, während in der Schule vorrangig kognitiv «für den Ernstfall geübt» werde: Freiwillige Arbeit biete häufig einen Ort der Erprobung eigener Handlungsspielräume. Dadurch, dass in geschütztem Rahmen schrittweise Verantwortungsübernahme möglich sei, werde das Selbstwertgefühl gesteigert. Das Gefühl von Selbstwirksamkeit motiviere zu weiterem Engagement.

Zugang zum Lernfeld Freiwilligenarbeit

Prof. James Youniss von der Catholic University of America gab in seinem Vortrag spannende Anregungen: Erwachsene haben die Verantwortung, Jugendlichen den Zugang zur politischen Welt zu eröffnen und sie zu einer aktiven Bürgerschaft zu bewegen. Entgegen der Annahme, dass die besondere Motivation, sich zu engagieren, in der Freiwilligkeit bestehe, hielt er ein Plädoyer dafür, dass Jugendliche in der Schule zu Freiwilligenengagement animiert werden sollten. Was vielleicht paradox klingt, belegte er an einem Beispiel von amerikanischen Schulen, in denen ein «civil service» obligatorisch sei. Studien

haben gezeigt, dass sich Jugendliche über dieses verpflichtende Engagement hinaus häufig auch freiwillig weiter betätigten.

Sinnhaftigkeit als wichtigstes Merkmal

Am eindrücklichsten war das Referat von Prof. Theo Wehner von der ETH Zürich. Er erörterte die These, dass Freiwilligenarbeit immer auch mit der jeweiligen Arbeitsgesellschaft, in der sie stattfindet, zu tun habe. Sie kompensiere zum einen die eher mittelmässige Zufriedenheit mit der eigenen Erwerbsarbeit, zum anderen kompensiere sie das Gefühl, im Job leistungsmässig zu versagen, sowie die psychische Überforderung. Bemerkenswert sei, dass Freiwillige vom Sinn ihrer Arbeit sprächen, Erwerbstätige bestenfalls von Zufriedenheit. Wehner zitierte Viktor E. Frankl (1905 – 1997), der die These vertrat, der Mensch sei durchdrungen von einem Streben nach Sinn anstatt nach Macht, Libido etc. Die Studie Kelly Global Workforce Index 2009 scheint einen Beleg für diese

Freiwillige sprechen vom Sinn ihrer Arbeit, Erwerbstätige bestenfalls von Zufriedenheit.

These zu bringen: 54% aller Schweizerinnen und Schweizer gaben demnach in einem Gedankenexperiment an, dass sie ihren beruflichen Status in ihrer Firma aufgeben würden, um eine sinnvollere Tätigkeit auszuführen. Sie würden sogar eine Gehaltskürzung dafür in Kauf nehmen.

Bedeutung für AFS als Freiwilligenorganisation

Die Begleitung von Freiwilligen, der Sinn der eigenen Arbeit, den Freiwillige für sich selbst definieren, spielen in der Motivation und der Wirkung des Engagements auf die eigene Weiterentwicklung eine grosse Rolle. Laut Viktor E. Frankl ist Sinn verarbeitete Erfahrung. Es gehe gemäss Wehner also nicht nur um die gemachten Erfahrungen, sondern vor allem um die Reflexion über die Erfahrungen, was gelegentlich aus dem Fokus gerate. Ein inhaltliches Highlight der Konferenz war die Sensibilisierung darauf, dass Freiwilligenengagement ein Schritt aus dem privaten in den öffentlichen Raum ist. Ein relevantes Lernfeld für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Realitäten sowie für das Einüben demokratischer Kompetenzen. Mehr unter engagement-bewegt.ch

Kristien Knieper, Coordinator 18+



When you are on the road downunder, it is relaxing to know that financial matters at home are in order!

We guarantee that these issues will not become a headache for you:

- Tax declaration
- Book keeping
- Company start ups
- Insurance consulting

Count on a long standing partner of AFS Switzerland.



CTC Codex Treuhand und Consulting AG
Karl Duelli, Jürg Neck, partners – Alfred Escher-Str. 9, CH-8027 Zürich Enge
Tel. +41 44 283 90 50, eMail info@ctc-codex.ch

Freiwilliges Engagement, Ehrenamt & Co.

Pünktlich zum europäischen Jahr des freiwilligen Engagements 2011 liegt der zweite Schweizerische Freiwilligen-Monitor¹ vor, eine Langzeitstudie, die im Auftrag der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft durchgeführt wird und spannende Informationen über die Landschaft der Freiwilligenarbeit bietet.

Das beeindruckende Resultat zeigt, dass 47% aller SchweizerInnen freiwillig tätig sind. Zählt man die monetär Freiwilligen, also die SpenderInnen, dazu, sind es gar 83%. Ein überwiegender Teil aller SchweizerInnen engagiert sich in irgendeiner Form freiwillig.

Ein überwiegender Teil aller SchweizerInnen engagiert sich in irgendeiner Form freiwillig.

Freiwilligenarbeit wird oft als «Kitt der Gesellschaft» bezeichnet und ist für die Schweiz – man denke an unser Milizsystem – fundamental.

Es gibt praktisch keinen Lebensbereich, bei dem freiwilliges Engagement keine Rolle spielt.

Vom Hüteinsatz der Nachbarin bis zur Organisation von grossen Sportveranstaltungen wie zum Beispiel einer Fussballmeisterschaft, freiwilliges Engagement trägt einen nicht zu vernachlässigenden Teil dazu bei.

Die grösste Gruppe der freiwillig Tätigen sind Personen, die auch sonst aktiv im gesellschaftlichen Leben stehen, das heisst arbeitstätige Personen, die in die Gesellschaft integriert sind, eine Familie mit Kindern und ein hohes Bildungsniveau haben. Das könnte insofern erstaunen, als diese Personen nur über zeitlich beschränkte Ressourcen verfügen.

Im Mittelpunkt von jedem freiwilligen Engagement steht für die Freiwilligen der Spass bei der Tätigkeit, der Wunsch, etwas zu bewegen und anderen Menschen zu helfen, die Möglichkeit, mit Menschen zusammenzukommen und die eigenen Kenntnisse und den Erfahrungshorizont zu erweitern.

Interessant ist auch, zu sehen, dass sich sowohl Frauen wie Männer im gleichen Umfang freiwillig engagieren. Ein Unterschied ist darin zu finden, dass Männer überwiegend formal freiwillig tätig sind, während sich das Engagement der Frauen in beiden Bereichen in etwa die Waage hält.

Während die unterschiedliche Verteilung auf die Sprachregionen eher gering ausfällt, schwingen die LandbewohnerInnen in der formellen Freiwilligentätigkeit im Vergleich mit den StädterInnen in allen Landesteilen obenauf.

Marianne Knechtli, Kanada 02/03, Volunteer Support

¹ Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010, AutorInnen: I. Stadelmann-Steffen, R. Traunmüller, B. Gundelach, M. Freitag, Mehr unter: www.freiwilligenmonitor.ch

Glossar

INFORMELLE FREIWILLIGE TÄTIGKEIT:

Unbezahlte Dienste für Drittpersonen wie z.B. Nachbarschaftshilfe, Hütedienste, Krankenpflege etc.

FORMELLE FREIWILLIGE TÄTIGKEIT:

Unbezahlte Mitarbeit in Vereinen oder Organisationen.

EHRENAMT

Amt, das freiwillig ausgeübt wird, in das man aber gewählt wird und das sich über eine gewisse Dauer erstreckt.

SPENDEN

Das Bereitstellen von Geld und/oder Naturalien.

Was für ein Volunteer-Typ bin ich?

1) Ich leiste informelle Freiwilligenarbeit.

(z.B. Krankenpflege, Kinderhütedienst etc.)

JA / NEIN

2) Ich engagiere mich freiwillig in einer Organisation, in einem Verein oder ähnlichem.

(z.B. Sportverein, politische Partei etc.)

JA / NEIN

3) Ich spende jedes Jahr Geld oder Naturalien.

JA / NEIN

Punkte:

für jedes JA 2 Punkte

für jedes NEIN 0 Punkte

Auflösung

0 Punkte: Du gehörst zur Gruppe der «Nicht-Freiwilligen»

2 Punkte: Du gehörst entweder zur Gruppe der «Informellen» (JA bei Frage 1) der «Formellen» (JA bei Frage 2) oder der «monetären Freiwilligen» (JA bei Frage 3)

4 Punkte: Du gehörst entweder zur Gruppe der «Informellen Plus» (JA bei Frage 1 & 3), der «Formellen Plus» (JA bei Frage 2 & 3) oder zu den «freiwillig Arbeitenden» (Ja bei 1 & 2).

6 Punkte: Du gehörst zur Gruppe der «umfassend Freiwilligen»



Aus dem Fotowettbewerb «100 clichées» von AFS Frankreich
Image du concours de photos «100 clichées» d'AFS France

© AFS Vivre Sans Frontière

Schiffe «versetzen»

«Déplacer» des bateaux

Eine freie assoziative Perspektive von Ronja Harder

Wer sich freiwillig engagiert, möchte etwas verändern – in kleinen Schritten, manchmal auch in grossen. Schliesslich sitzen wir alle im gleichen Boot; und wenn jemand herausfällt, wissen wir: Es ist immer jemand da, der uns wieder hineinhilft.

Gründe für freiwilliges Engagement sind vielfältig, doch steht einer im Mittelpunkt: der Wunsch, zu helfen. Die Bemühungen der Freiwilligen zielen oft darauf ab, dass Menschen, die im turbulenten Meer des Lebens mit hohem Wellengang zu tun haben und schliesslich irgendwo auf Sand auflaufen, wieder auf Kurs kommen.

Die Gemeinschaft ist ein weiterer zentraler Punkt. Man kämpft nicht allein, es gibt viele da draussen, die einen unterstützen. Die gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse, die die Freiwilligen mit anderen Menschen teilen, stellen eine unbezahlbare Bereicherung dar.

Une perspective libre et associative de Ronja Harder

Le but d'un engagement bénévole est de vouloir changer quelque chose – en faisant des petits pas, parfois aussi des grands. En fin de compte nous sommes tous dans le même bateau et si un de nous tombe à l'eau, nous le savons : Il y a toujours quelqu'un pour nous sauver. Les raisons pour un engagement volontaire sont multiples, mais il y en a une qui est essentielle : c'est le désir d'aider. Les efforts des bénévoles ont souvent pour but d'aider les personnes secouées par les hautes vagues sur la mer déchaînée de la vie et qui finissent par échouer sur le sable, à retrouver leur cap.

La solidarité est un autre aspect central. On ne lutte pas tout seul. Ils sont nombreux, là dehors, ce qui vous soutiennent. L'expérience commune que les bénévoles partagent avec d'autres personnes, constitue un enrichissement impayable.

Ronja Harder, USA 06, COM Team, AFS Volunteer
Karin Riedweg, Trainee Marketing & Communications

Die Kunst, Freiwillige zu motivieren

Rund 1000 Freiwillige sind im Einsatz, um die Mission von AFS Schweiz – die Förderung von interkulturellem Verständnis – erreichen zu können. Sie investieren ihre Freizeit dafür, Camps zu organisieren, Werbung in ihren Schulen zu machen oder die AustauschschülerInnen zu betreuen. AFS könnte ohne Volunteers überhaupt nicht funktionieren.

Umso wichtiger ist es für eine Organisation wie AFS, zu wissen, wie man Menschen für Freiwilligenarbeit begeistern kann. Was sollte getan werden, damit Freiwillige so lange wie möglich und so viel wie möglich eine Organisation mit Freude unterstützen? Diese Frage ist Bestandteil des relativ jungen Forschungsgebiets Volunteer Management. Der Unterschied zu gewöhnlichem Management liegt darin, dass man mit Freiwilligen zusammenarbeitet. Doch wie der Name schon sagt, verfügen diese über einen «freien Willen». Passt ihnen eine Arbeit nicht, können sie nicht dazu gezwungen werden. Dementsprechend ist Volunteer Management enorm herausfordernd, dafür aber umso spannender.

Da ich mich als Chairperson von AFS St. Gallen selbst mit solchen Fragen befassen muss, habe ich mich entschieden, meine Bachelorarbeit zu diesem Thema zu schreiben. Ziel ist es, Mittel und Methoden zu finden, um ein erfolgreiches Volunteer Management garantieren zu können. Der erste Teil der Arbeit fasst gewonnene Erkenntnisse von älteren Studien zusammen. Der zweite Teil beinhaltet eine Umfrage unter Freiwilligen von AFS, die das Ziel hat, herauszufinden, was in ihren Augen ein erfolgreiches Volunteer Management ausmacht.

Die Ergebnisse der Umfrage werden im August auf der AFS-Website zu sehen sein. An dieser Stelle fasse ich kurz zusammen, welche Erkenntnisse es bereits zu diesem Thema gibt. Allgemein kann gesagt werden, dass Freiwillige motivierter sind, für eine Organisation zu arbeiten, wenn sie von dieser das Gefühl erhalten, permanent unterstützt zu werden. Wie dies umgesetzt werden könnte, wird in den folgenden Punkten erläutert:

- Eine Organisation sollte den Freiwilligen eine Arbeitsbeschreibung bereitstellen. Darin soll stehen, was sie genau machen müssen, wie viel Zeit sie investieren müssen und welche wichtigen Kontaktdaten sie benötigen. Dies erleichtert ihre Arbeit.
- Eine Organisation sollte den Freiwilligen Weiterbildungsveranstaltungen anbieten. Dort können sie neue Fähigkeiten lernen, die sie in ihrer Tätigkeit brauchen.
- Eine Organisation sollte offen sein für Meinungen der Freiwilligen. Die Freiwilligen sollten bei wichtigen Entscheidungen eine Stimme haben. Sonst fühlen sie sich ausgeschlossen, was sehr demotivierend wirken kann.
- Eine Organisation soll die Stärken und die Interessen der Freiwilligen prüfen und für jeden eine geeignete Arbeit finden. Folglich macht die Freiwilligenarbeit auch Spass.

Vertrauen fördert Motivation.

- Die operativ und strategisch Verantwortlichen einer Organisation müssen durch ihr Verhalten beweisen, dass auch ihr Ziel die Erfüllung der Mission ist. Es wirkt motivierend, wenn der Spirit auch ganz oben gelebt wird.
- Die Verantwortlichen einer Organisation müssen mit den Freiwilligen direkt kommunizieren. E-Mails oder Telefonate reichen häufig nicht aus, alle relevanten Informationen zu übermitteln. Face-to-Face kann man jemanden besser motivieren.
- Die Beziehungen zwischen Angestellten und Freiwilligen sollten auf einer persönlichen Ebene stattfinden. Vertrauen fördert die Motivation.



Freiwillige des Chapters St. Gallen und ihre aktuellen Hostingschüler

- Die Organisation soll den Freiwilligen für jede geleistete Arbeit Anerkennung schenken. Am besten direkt und unmittelbar und weniger allgemein. So erkennen sie, dass ihre Arbeit auch Sinn macht.
- Eine Organisation sollte verlässlich und kompetent wirken. Es muss Gewissheit herrschen, dass die Organisation fähig ist, die Ziele zu erreichen. Ansonsten wäre der Aufwand der Freiwilligen verschwendete Zeit.

Zusammenfassend sind es vor allem indirekte Massnahmen, die Freiwillige motivieren können. Konkret gesagt sollte man ein Umfeld aufbauen, das die Freiwilligen in ihren Streben nach einer guten Sache unterstützt. Für eine Freiwilligenorganisation muss also nicht nur gelten: «der Kunde ist König», sondern auch «der Freiwillige ist König – die Freiwillige Königin».

Emamdeen Fohim, Paraguay 02/03, Co-Chairperson St. Gallen, AFS Volunteer

Sur l'art de motiver les bénévoles

Environ 1000 bénévoles sont actifs pour la mission d'AFS Suisse – la promotion de la compréhension interculturelle. Ils investissent leur temps libre pour organiser des camps, pour faire de la publicité dans leurs écoles ou pour s'occuper des étudiants d'échanges. AFS ne pourrait pas fonctionner sans l'engagement des bénévoles.

Il est d'autant plus important pour AFS de savoir comment l'on peut passionner des personnes pour le travail bénévole. Que doit-on faire pour motiver des bénévoles à soutenir au maximum une organisation, cela le plus longtemps possible tout en gardant du plaisir à cet engagement.

- L'organisation devrait mettre une description du travail à la disposition des bénévoles. Celle-ci devrait contenir la description exacte des tâches, le temps à y investir et les coordonnées les plus importantes pour leur réalisation. Cela simplifierait leur travail.
- L'organisation devrait organiser des formations complémentaires où les bénévoles pourraient acquérir des compétences supplémentaires nécessaires à leur travail.
- L'organisation devrait prendre en considération les opinions des bénévoles et devraient en tenir compte pour des décisions importantes. Autrement, ils/elles pourraient se sentir exclu(e)s, ce qui peut être très démotivant.
- L'organisation devrait analyser les forces et les intérêts des bénévoles et ainsi trouver pour chacun un travail adéquat. Il en résulterait que le travail bénévole serait aussi un plaisir.
- Les responsables opératifs et stratégiques d'une organisation devraient prouver par leur comportement que leur but est également l'accomplissement de la mission. C'est un facteur de motivation, si l'on se rend compte que l'esprit de l'organisation est vécu aussi tout en haut.
- Les responsables d'une organisation devraient communiquer directement avec les bénévoles. Il n'est pas toujours suffisant de communiquer les informations les plus importantes par mail ou par téléphone. Le contact direct, face à face, est beaucoup plus persuasif et motivant.
- Les relations entre employés et bénévoles devraient se dérouler sur un plan personnel. La confiance favorise la motivation.
- L'organisation devrait se montrer reconnaissante envers les bénévoles, après chaque tâche réalisée. Le plus efficace serait directement, tout de suite après la fin du travail et moins d'une manière générale. Ils se rendraient ainsi compte que leur travail a un sens.
- Une organisation devrait être sérieuse et compétente. Il faut avoir l'impression que celle-ci puisse être capable de réaliser les buts posés. Sinon l'investissement des bénévoles serait du temps perdu.

Bénévoles du chapter Saint Gall et leurs étudiants d'accueil

Cette question se pose dans le cadre de la recherche relativement jeune du «Volunteer-Management». La différence par rapport au management ordinaire est qu'on travaille avec des bénévoles. Mais on ne peut pas les obliger de faire un travail qui ne leur convient pas. Le domaine du Volunteer-Management est donc très exigeant et aussi passionnant.

Comme ce genre de question me préoccupe personnellement dans le cadre de ma fonction comme président d'AFS St Gallen, j'ai décidé de consacrer mon travail de fin d'études à ce sujet. Le but de ce travail est de trouver des moyens et des méthodes pour garantir le succès du Volunteer Management. La première partie du travail rassemble les résultats d'anciennes études. La deuxième partie traite un sondage fait auprès des bénévoles AFS dans le but d'évaluer en quoi consiste le succès du Volunteer Management.

Les résultats vont être publiés en août sur la page Internet d'AFS. Ci-dessous un bref résumé des premiers éléments. En général on peut constater que les bénévoles sont plus motivés si on leur donne l'impression d'être soutenus régulièrement. Les points suivants peuvent nous aider à mieux réaliser ce but:

En résumé on peut dire que l'on réussit mieux à motiver les bénévoles par des mesures indirectes. Concrètement parlant, le plus important est de construire un environnement qui encourage les bénévoles dans leur désir de s'engager pour une bonne cause. Il est donc indispensable pour une organisation bénévole que non seulement «le client soit roi» mais aussi que «le bénévole soit roi» – que «la bénévole soit reine».

La confiance favorise la motivation.

Emamdeen Fohim, Paraguay 02/03, Co-Chairperson St. Gallen, AFS Volunteer

Quellen / Sources:
Kreutzer, K. (2009). How Voluntary Associations Work Problems of Organization and Management. Dissertation, Universität St. Gallen, Nr. 3633. Bamberg: Difo-Druck.
Shin, S. & Kleiner, B.H. (2003). How to manage unpaid volunteers in organisations. Management Research News, Vol. 26 Iss: 2/3/4, pp.63 – 71

Passing the baton on

On 26 March 2011, AFS Switzerland's 54th General Assembly took place in La Chaux-de-Fonds. A mild afternoon full of anticipation of the spring to come – just the perfect setting for a GA that was all about coming full circle and departing for new horizons.

Before the formal beginning, attendees had the opportunity to fill themselves in on current projects of AFS Switzerland from a display of posters. In the formal part, Jürg Rüttimann emphasized some of his personal highlights in the previous year but also stretched the perspective to the long way AFS Switzerland has come in the past decade. He reminded us that while AFS is facing challenges that require innovative solutions, we should keep in mind that it also takes continuous effort and commitment from both staff and volunteers to make the daily business run as smoothly as it has. And while overall sending program numbers have yet decreased in 2010, a closer look would tell us that a turnaround point was reached. So despite all the challenges, one should not forget the successes and improvements achieved so far.

Meanwhile other partners are dealing with difficult situations far beyond the imaginable: The GA was informed of AFS Japan's excellent crisis management after the recent earthquake with timely information to the network from the very beginning. All AFS students hosted at the time of the catastrophe are safe and our sympathy goes out to those affected by these most unfortunate circumstances.

On a more uplifting note, elections this year marked a new chapter for AFS Switzerland. Jürg Rüttimann, after 8 years on the board and 6 years as chair, stepped down from his office. We thank you for all your dedication, blood and sweat during these years and in agreement with Tachi Cazal (AFS INT) hope that although you check out, you will never leave AFS!

Also another long-standing and appreciated board member, Robert Ramer, stepped down this year. Farewells aside, all board members seeking re-election were confirmed in office. Matti Straub-Fischer was nominated by the board and elected by the General Assembly as the new chair of AFS Switzerland: We are looking forward to continue working on successes with you!

As every year, AFS Switzerland again honored one volunteer, nominated and elected by peer volunteers, for his outstanding commitment to the organization. This year's award goes to Davide Miggiano, chairperson of the chapter Basel.

The GA was followed by a fascinating visit to the Musée d'Horlogerie and dinner high up above La Chaux-de-Fonds – thank you to the chapter Jura-Neuchâtel for the excellent organization!

Notwithstanding the long evening before and the change to daylight saving time, a group of about 10 motivated volunteers joined by board and staff representatives met on Sunday morning for the first Innovation Forum of AFS Switzerland. As Don Mohanlal (AFS INT) put it at the GA: yesterday's answers are not the solution to today's problems. In that spirit, the Innovation Forum is designed to be a place to put ideas forward, explore them together and maybe ignite a spark. We are excited to see where the abundant inputs from our volunteers may lead!

See you at the next GA and Innovation Forum!

Evelyne Suter, AFS Board



Warm farewell from Sabine Siegrist to Jürg Rüttimann, former AFS Board President 2005-2011



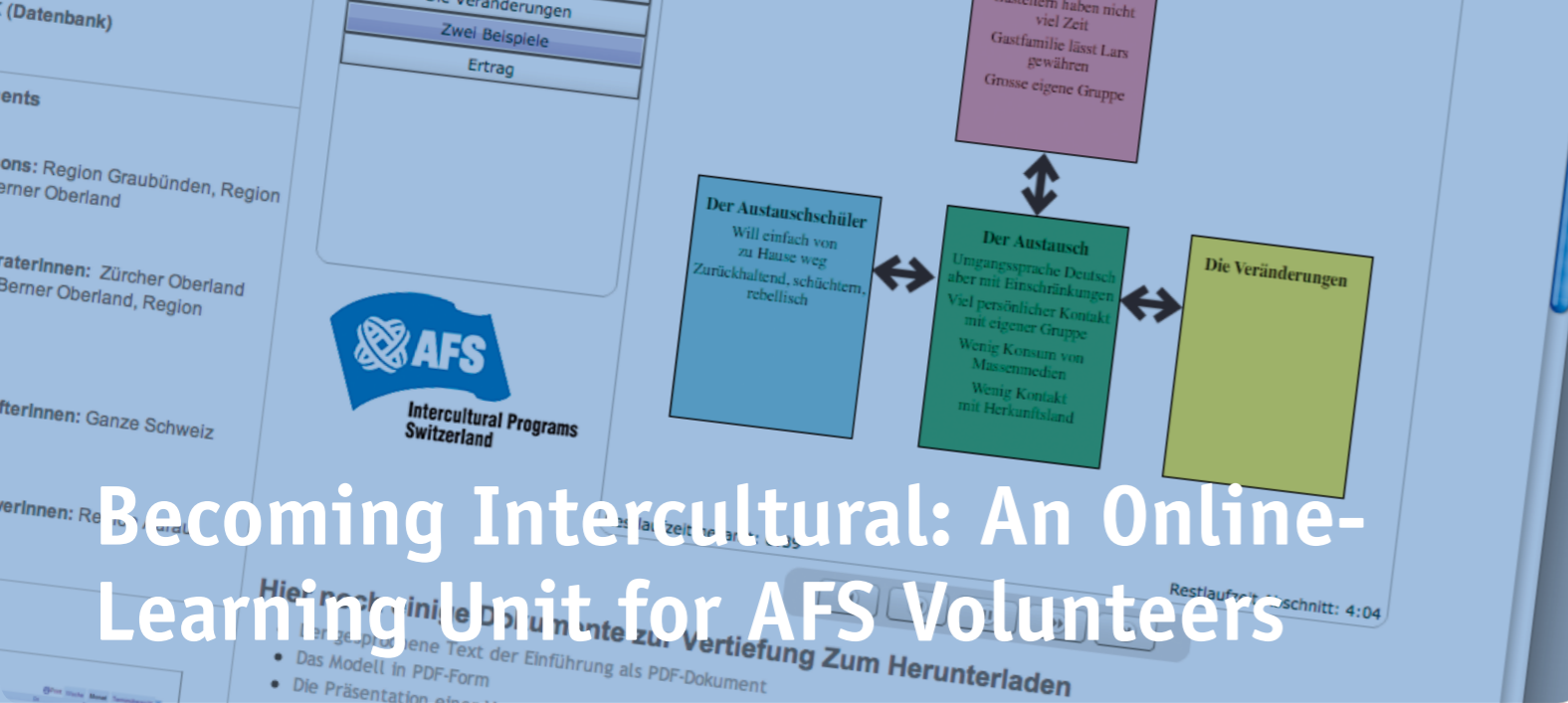
Special guest Don Mohanlal, member of AFS Board of Trustees



Interested audience of volunteers, members and staff



Election of new board president



Becoming Intercultural: An Online-Learning Unit for AFS Volunteers

AFS Volunteers fulfill some rather demanding tasks. They prepare young people to go abroad, they prepare interested families to host somebody, they support exchange students and their host families during their time together, and so on. Now the big question is: How can we prepare them as good as possible for these tasks?

Traditionally to prepare the volunteers for their tasks, AFS provides various in-person trainings around the year. There are trainings for camp counselors in spring, trainings for all volunteers in fall, preparation evenings for the participant contact persons in summer and winter, and so on. But not everybody is available at a certain date to attend a training and even if Switzerland is a small country, it is still big enough to make getting everybody together in one place a tough and expensive task. Online learning might be a way to overcome these issues. It offers a simple way to reach many people and everybody can work at her/his own speed and whenever she/he has some available time. We decided to try this and created an online-learning unit for AFS volunteers, especially participant contact persons, introducing them to a model that can help them analyze intercultural situations. This learning unit is online now and you can find all information on how to find it, as well as a short description of its content in the box on this page.

Now, there are quite a few different approaches to online learning. We decided to follow the motto: keep it simple. You will not find any fancy cartoon characters explaining the whole thing, but a very plain presentation. It highlights the connections in the model very clearly and it provides the learner with the most important key words, and that is it. Now, on the one hand this approach is clearly designed to minimize the production costs, but this is not the whole story. It actually leads to equal or better learning results than a more fancy one, because it minimizes distractions and thus helps the learner to focus on the key content. Too often online-learning tools are created to impress and to give the learner the feeling that what he is doing is fun. But this actually bars her/him from learning as much as she/he could. Learning is not just fun, it requires concentration and a certain effort, otherwise our brain doesn't focus enough and things are forgotten instantaneously. The plainness of our learning unit makes it also easier to use. A menu on the left that also serves as overview, a few controls at the bottom and a window containing the presentation are all visible elements.

This simple set-up should make it possible for everybody, even if one has very limited computer capabilities, to go through the presentation while still giving the opportunity to control it sufficiently.

The hardest part to keep simple was the content, though. Intercultural situations are immensely complex, simple recipes on how to behave in such situations are often shortcuts to disaster. At the same time the whole thing doesn't help much, if it is too hard to understand. To make it easier to digest and remember, the unit was split up into a few separate chapters, thus providing convenient stopping points to reflect and internalize. It is also designed in a way that at this points the screen offers you all the information you need to do so. Now, this still doesn't make it easy to learn, but hopefully it boils the complexity down to a level everybody can understand.

Now, hopefully I could spark your interest. Check it out and give us feedback!

Stephan Winiker, Brasilien 96/97, AFS Trainer, AFS Volunteers

For questions or suggestions: afs@subclauses.net.

THE LEARNING UNIT

Where to find: www.afsvolunteers.ch («In deiner Region/Lerneinheit für PCPs»)

Target Group: AFS Participant Contact Persons and other interested people

Length: 37:04 min

Language: German (Prototype)

Short Description:

The learning unit contains an introduction to a model that should help Contact Persons analyze the exchange experience of their protégés. It is based on the integrative theory of intercultural communication by Young Yun Kim. The learning unit is conceptualized as a simple presentation, visualizing the model on animated slides, but it also contains examples to highlight its use.

AFS ist ein Verein – und Sie das nächste Mitglied?

Als AFS-Mitglied

- Unterstützen Sie die umspannende Welt des Jugend- und Kultur-austausches
- Tragen Sie zur nachhaltigen Friedensförderung bei
- Ermöglichen Sie mit Ihrem Engagement die kontinuierliche Fort-führung unserer Arbeit für echten interkulturellen Austausch, intensive Auslandsfahrten, lebenslanges Lernen und ein aktives Freiwilligenetz

Das beinhaltet die Mitgliedschaft

- Mitgliedermagazin ACROSS (1-mal jährlich)
- Gönnermagazin Spotlight (1-mal jährlich)
- Spendenausweis für den Steuerabzug
- Einladung zur jährlichen Generalversammlung
- Projektinformationen und ausführlicher Jahresbericht (auf Wunsch)

Mitgliederbeitrag

Einzelmitgliedschaft	CHF 50.–
für unter 25-Jährige	CHF 30.–
für Volunteers	CHF 1.–

Detaillierte Informationen unter: afs.ch/member
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

Jede Spende ist willkommen!

Als Privatperson, Firma oder andere Institution können Sie die Arbeit von AFS Interkulturelle Programme mit einem beliebigen Geldbetrag oder einer Sachspende unterstützen. AFS Interkulturelle Programme entscheidet gemäss Missionszweck und in Absprache mit dem Board, in welchen Bereichen die Spende am besten und effektivsten eingesetzt wird. In jedem Fall garantieren wir Ihnen einen gewissenhaften und gezielten Einsatz Ihrer Spende.

Postkonto-Nr. 80-16409-1

IBAN CH44 0900 0000 8001 6409 1

Gezielt unterstützen, was Ihnen am Herzen liegt

Eine zweckgebundene Spende gibt Ihnen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo Ihre Unterstützung eingesetzt werden soll. Möchten Sie z.B. Jugendlichen einen Austausch ermöglichen, die

- aus finanziell schwachen Familien kommen?
Dann ist der **AFS-Stipendienfonds** das Richtige für Sie.
- nicht den Weg ins Gymnasium gefunden haben, aber dennoch einen Austausch machen wollen?
Dann ist das **Projekt 10. Schuljahr** das Richtige für Sie.

Jetzt auch online spenden, einfach und schnell per Mausclick:
afs.ch/spenden

Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

AFS est une association. Serez-vous le prochain membre ?

En tant que membre d'AFS,

- vous soutenez le vaste monde des échanges interculturels de jeunes
- vous encouragez la paix de manière durable
- votre engagement nous permet de poursuivre notre travail dans le but de créer de véritables échanges interculturels, de développer un réseau de volontaires actifs, de donner la chance aux jeunes de vivre des expériences de vie intenses à l'étranger et d'en tirer des apprentissages pour toute leur vie.

L'affiliation comprend

- le magazine des membres ACROSS (1 x par an)
- le magazine des donateurs Spotligh (1 x par an)
- Attestation de don
- une invitation à l'assemblée générale annuelle
- des informations sur nos projets ainsi qu'un rapport annuel détaillé (sur demande)

Les montants des cotisations

Membre unique	CHF 50.–
Moins de 25 ans	CHF 30.–
Volontaires AFS	CHF 1.–

Plus d'informations sur: afs.ch/membre
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

Vos dons, quels qu'ils soient, sont les bienvenus !

Toute personne privée, entreprise ou autre institution peut soutenir le travail d'AFS Programmes Interculturels grâce à une contribution financière quelle qu'elle soit, ou par un don général. C'est conformément aux objectifs de sa mission et en accord avec le Conseil d'Administration qu'AFS Programmes Interculturels décide dans quel(s) domaine(s) vos dons seront utilisés au mieux. Dans tous les cas, nous vous garantissons une utilisation consciencieuse et ciblée de votre argent.

No de compte postal: 80-16409-1

IBAN CH44 0900 0000 8001 6409 1

Choisir où va votre argent, c'est ce qui vous tient à cœur

Nous vous donnons également la possibilité de choisir dans quel domaine sera affecté votre don. Souhaitez-vous, par exemple, rendre possible l'échange d'un jeune qui

- vient d'une famille avec des moyens financiers limités?
Choisissez alors le **Fonds de Bourses AFS**.
- n'a pas pu entrer au Gymnase, mais qui voudrait participer à un programme d'échange ?
Choisissez dans ce cas le **Projet 10ème année à l'étranger**

Vous pouvez dorénavant faire virer votre don rapidement et simplement en cliquant sur notre site internet: afs.ch/dons
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch



forum freiwilligenarbeit.ch – Europäisches Freiwilligenjahr 2011

AFS Schweiz stellt im europäischen Jahr des freiwilligen Engagements seine laufenden Aktivitäten und speziellen Events unter einen besonderen Stern und freut sich, offizielle Partnerin der verantwortlichen Trägerschaft [forum freiwilligenarbeit.ch](http://forum.freiwilligenarbeit.ch) in der Schweiz zu sein.

Das «forum freiwilligenarbeit.ch» wurde vor 9 Jahren im Anschluss an das UNO-Jahr der Freiwilligen gegründet und ist wie AFS Schweiz ein politisch unabhängiger und konfessionell neutraler Verein. Als Initiantin des Projekts «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 in der Schweiz» übernimmt sie zugleich dessen Trägerschaft. Mit dem Label «Engagiert. Freiwillig.» sollen während des ganzen Jahres 2011 Wert und Bedeutung der Freiwilligenarbeit auf allen Ebenen sichtbar gemacht werden. In der Schweiz engagiert sich gut ein Drittel der Bevölkerung ehrenamtlich und auch AFS gäbe es ohne sein Freiwilligenetzwerk nicht. Gerade deshalb ist eine Vernetzung der jeweiligen Freiwilligenorganisationen und deren unterschiedlichen Tätigkeiten sinnvoll und trägt dazu bei, den unzähligen Freiwilligen ein Gesicht und eine Stimme zu geben.

WWW

freiwilligenjahr2011.ch
afs.ch/freiwilligenjahr2011



Sich gemeinsam für Bildung einsetzen!

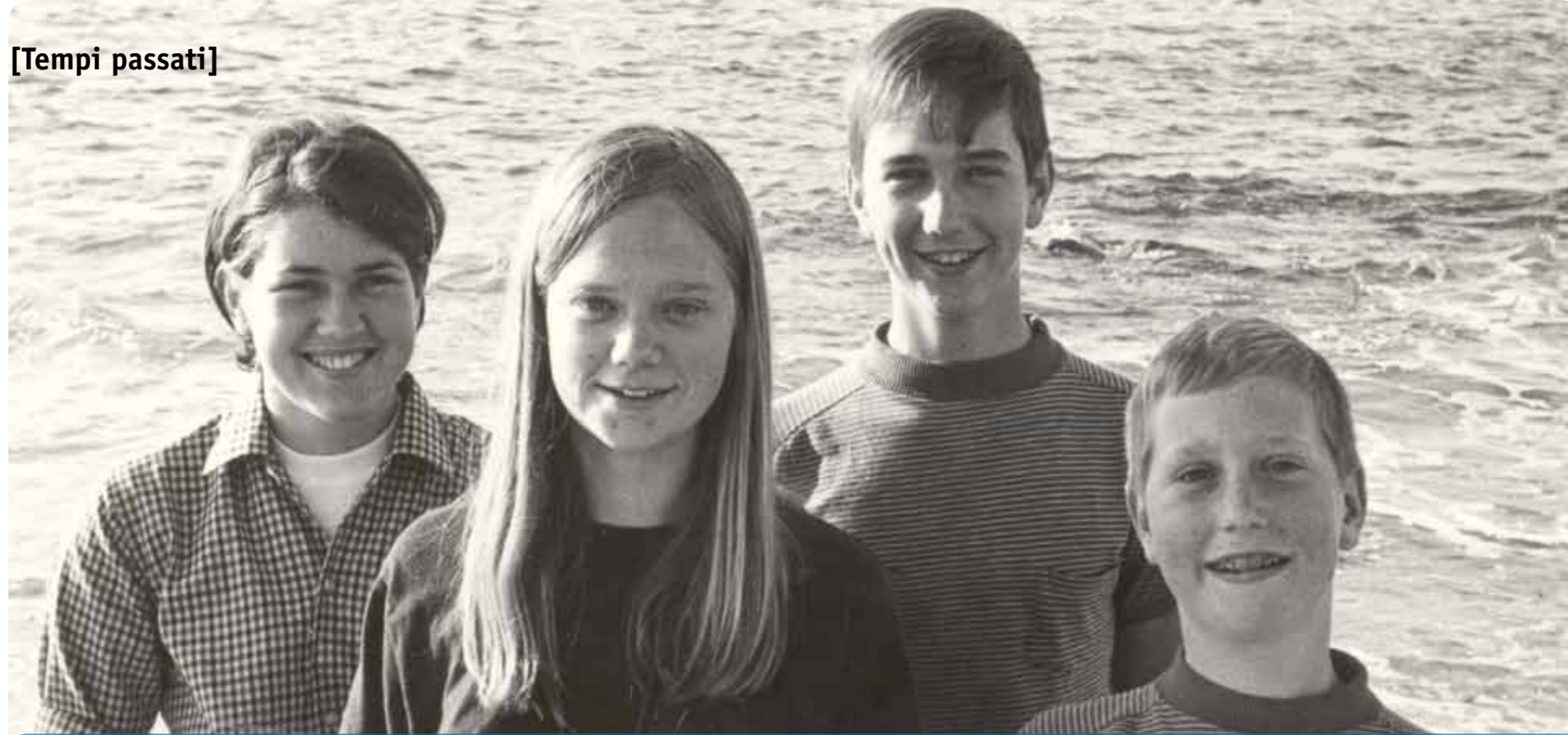
Der Kaufmännische Verband Schweiz ist die grösste schweizerische Berufsorganisation der Angestellten rund um die Berufsbilder Büro und Detailhandel und vertritt auf nationaler Ebene die Interessen von gut 55'000 Mitgliedern. KV Schweiz setzt sich unter anderem für eine gerechte und faire Arbeitswelt ein und fördert die berufliche Aus- und Weiterbildung von Angestellten.

Dem Verband ist es ein grosses Anliegen, dass LehrgängerInnen rasch eine gute berufliche Anschlusslösung finden, um so das Gelernte praktisch umsetzen oder sich ergänzend weiterbilden zu können. Und hier kommen die Freiwilligeneinsätze von AFS ins Spiel: Durch gemeinsame Werbeaktionen konnte AFS Schweiz die KV-Absolventen auf die Möglichkeit eines Freiwilligeneinsatzes aufmerksam machen, welcher – vom SECO finanziell unterstützt – jungen stellenlosen Lehrgängern die Chance gibt, im Ausland wichtige Arbeitserfahrung zu sammeln. Eine echte Chance für alle Beteiligten!

WWW

kvschweiz.ch/jugendstiftungsperanza.ch





Marianne und ihr Engagement «AFSerInnen gehen oft unkonventionelle Wege»

President's Award, Vizepräsidentin der AFS Stiftung, Board member AFS Schweiz und AFS International: Marianne Meyer hat bei AFS Karriere gemacht – als Freiwillige.

Wie beim bekannten AFS Energizer «Meier», bei dem die Namen Meyer, Mayer, Meier und Maier wild durcheinander gerufen werden, poppt in der Schweizer AFS Geschichte der Name Meyer immer wieder auf, und zwar in der Form von Marianne Meyer. Sie ist seit 40 Jahren Vollblut-AFSerin. Ihr liegt die Freiwilligenarbeit aber allgemein sehr am Herzen: Neben ihrem Engagement für AFS ist sie auch in der Spitex aktiv.

Auch beruflich zeigt sich Marianne Meyer hilfsbereit: Mit HEURÉKA! hat die AFSerin ihr eigenes Kleinunternehmen gegründet. «Man hat mich in allen möglichen Situationen gefragt, ob ich nicht helfen könnte, irgendwann habe ich dann entschieden, mein Talent als Troubleshooterin zu meinem Beruf zu machen», erzählt sie und ergänzt, dass HEURÉKA! schlichtweg dort unterstützt, «wo es nötig ist». Das können kaputte Computer, Überforderung mit Buchhaltung und noch so manch anderes Problem sein.

Der Name der Firma ist nicht zufällig gewählt. Er bringt uns zurück ins Jahr 1969, als Marianne Meyer als frischgebackene AFSerin nach Kalifornien ins Austauschjahr ging. Sie erinnert sich noch gut daran, wie ihr ihre Englischlehrerin einen der alten Packpapier-Flyer gegeben hatte, damals im Mädchengymnasium in Genf. Dass sie ausgerechnet in Kalifornien landen würde, hätte sie sich nicht träumen lassen. Berkeley,

ihr neues Zuhause, war für Marianne Meyer eine total andere Welt. Ausgerechnet in der Zeit von Flower Power und Antikriegsdemonstrationen lebte Marianne Meyer an der amerikanischen Westküste. In ihrer Akademikergastfamilie wurden dann auch die Geschehnisse der Zeit diskutiert, was Marianne sehr genoss. Gleichzeitig war die Familie aber sehr behütend, und so hatte sie die Umbruchstimmung zwar hautnah, aber doch sehr differenziert erlebt.

Was Marianne an ihrem neuen Leben am besten gefiel? Die unkonventionellen Lösungen, die sich auch im Volunteer Spirit widerspiegelten. Sie mochte, dass sich Menschen für eine «cause», eine Sache, engagierten, sei das nun AFS oder Umweltschutz, Menschenrechte oder Frieden. Dieses Engagement hat Marianne Meyer mit zurück in die Schweiz genommen: «Natürlich bin ich nach meiner Rückkehr im Komitee aktiv geworden», sagt Marianne und erklärt: «nach so einer tollen Erfahrung will man schliesslich auch etwas weitergeben.» Seither war Marianne immer in der einen oder anderen Rolle als AFSerin tätig und hat es sogar ins internationale AFS Board of Trustees geschafft. In diesem Zusammenhang hatte sie eindrucksvolle Treffen mit einigen der Gründungsmitglieder von AFS,

und so weiss sie heute: «AFS hat die kühnsten Vorstellungen der Gründer – der Ambulanzfahrer – übertroffen!» Vielleicht glaubt Marianne Meyer deswegen, dass AFS grosse Träume haben sollte.

Dass AFS auch heute noch wichtig ist, daran hat Marianne Meyer keinen Zweifel: «Interkulturelles Lernen und Zivilcourage braucht es heute

Es ist ein Geben und Nehmen.

Marianne Meyer damals: 1969 in Big Sur, Kalifornien, (v.l.n.r) Marianne, Gastschwester Cindy, Gastbruder Steve, Gastbruder Jim

AFS President's Award ausgezeichnet, der höchsten AFS Auszeichnung. Heute konzentriert sich Marianne Meyer in der AFS Welt vor allem auf die AFS Stiftung, bei deren Gründung sie eine essenzielle Rolle gespielt hat. «Die Zeiten als Grass-roots-Volunteer sind vorbei», aber trotz allem kann und will sie AFS nicht den Rücken zuwenden und sie freut sich jetzt schon auf die 100-Jahr-Feier von AFS im Jahr 2014.

«AFS war zu jeder Zeit ein Abenteuer», lächelt Marianne Meyer und schaut zurück. Was ihr daran am besten gefallen hat? Die Begeisterungsfähigkeit der AFSer. Als Austauschschülerin hat sie diese geradezu aufgesogen und seither weitergegeben. Damals in Berkeley sammelte die junge Marianne mit ihren Freunden Aludosen zum recyceln ein. Später breitete sich der Trend zum Umweltschutz von der amerikanischen Westküste rasant auf die Welt aus. Zu der Zeit – oder immer noch – war Kalifornien dem Rest der Welt immer einen kleinen Schritt voraus. Vielleicht hat Marianne ihre Firma deswegen nach dem kalifornischen Motto benannt. Gerne würde sie auch sehen, dass AFS es schafft, den Schritt in die Zukunft etwas schneller zu wagen als andere.

Rahel Aschwanden, COM Team, AFS Volunteer

Marianne Meyer heute: Vizepräsidentin der AFS Stiftung



mehr denn je!». Sie weiss aber auch, dass AFS sich der Zeit anpassen muss und nicht vergessen darf, dass das Ziel sein sollte, möglichst viele Menschen zu erreichen. Dafür sind heute womöglich andere Mittel nötig als in der Vergangenheit. «Auch heute gibt es für AFSer noch genug Grenzen zu überschreiten und dadurch wertvolle Lernerfahrungen zu machen.» Um daran zu wachsen, seien dabei sowohl die guten wie auch die schlechten Erfahrungen wichtig. «Ich merke immer wieder, dass

Später breitete sich der Trend zum Umweltschutz von der amerikanischen Westküste rasant auf die Welt aus.

AFSer vieles gemeinsam haben, sie sind flexibel und gehen oft unkonventionelle Wege.»

je, auch die Freiwilligenarbeit sollte mehr geschätzt werden. Sie ist schliesslich der Grundpfeiler von AFS. «Es ist ein Geben und Nehmen», erklärt Marianne- «Mit ihrem Einsatz für AFS können die Freiwilligen lernen, Verantwortung zu übernehmen, und sie können wichtige und bereichernde Kontakte knüpfen.» AFS sei eine Lebensschule und ein soziales Netzwerk, da ist sich Marianne Meyer sicher und ergänzt: «Die AFS-Solidarität ist einmalig».

Aber nicht nur der interkulturelle Austausch ist laut Marianne Meyer heute wichtiger denn je, auch die Freiwilligenarbeit sollte mehr geschätzt werden. Sie ist schliesslich der Grundpfeiler von AFS. «Es ist ein Geben und Nehmen», erklärt Marianne- «Mit ihrem Einsatz für AFS können die Freiwilligen lernen, Verantwortung zu übernehmen, und sie können wichtige und bereichernde Kontakte knüpfen.» AFS sei eine Lebensschule und ein soziales Netzwerk, da ist sich Marianne Meyer sicher und ergänzt: «Die AFS-Solidarität ist einmalig».

My entry into volunteering

Mirella Mozzini, USA 81/82,
AFS Volunteer Chapter Ticino

Una «marcia» supplementare

La mia esperienza di scambio interculturale con AFS è stata molto significativa, ha caratterizzato tutt'una serie di scelte della mia vita, mi ha permesso di maturare una visione più ampia del mondo, delle sfaccettature culturali e meglio ancora, della molteplicità di lenti attraverso le quali osservare, valutare, interpretare gli eventi. È stata un'esperienza che mi ha permesso di capire e rispettare altre culture, che mi ha permesso di pensare cosa può stare alla base di decisioni prese da altri, diverse dalle proprie; per dirla con il linguaggio attuale del «coaching» capire perché «la mappa non è il territorio».

Gli affetti e le amicizie che nascono nel corso di un anno di scambio all'estero, con una famiglia che ti ha un po' «adottata», permangono nel tempo, perpetuando una serie di esperienze più o meno significative.

Ritengo molto importante promuovere la comprensione, l'accettazione ed il rispetto del «diverso», ragione di più per tener viva la nostra associazione e dare l'opportunità ai giovani di beneficiare della stessa pregnante esperienza. Ampliando il proprio bagaglio culturale, linguistico, attitudinale e di adattamento, si acquisisce una «marcia» supplementare, a livello personale, ma anche una visione che agevola pure sul piano professionale.

Davide Miggiano, USA 08/09,
AFS Volunteer Chapter Basel

Spass, viel Spass!

Im alltäglichen Leben bringt mir AFS vor allem Abwechslung. Ich geniesse es, in die «AFS Welt» abzutauchen, die sich total von meinem sonstigen, alltäglichen Leben unterscheidet. Fast täglich habe ich mit Leuten zu tun, mit denen ich sonst kaum in Kontakt sein würde. Immer wieder entstehen Augenblicke, die mir zeigen, dass die Arbeit, die ich mache, wertvoll ist. Ausserdem motiviert es mich, zu sehen, wie meine Arbeit etwas bewirkt. Z.B., wenn ich in einem Lager erlebe, wie Teilnehmer sich öffnen und offen über ihre Probleme, Ängste und Hoffnungen reden, oder wenn ich nach einem Event völlig erschöpft bin, aber weiss, dass die TeilnehmerInnen eine tolle Zeit hatten.

Was ich besonders an AFS schätze, ist das Netzwerk, das ich aufbauen kann. Ein Netzwerk voller Personen, die ähnlich denken wie ich, die engagiert, aktiv und interessiert sind, die dem Leben optimistisch begegnen; Personen, von denen ich etwas lernen kann, aber die auch an meiner Sichtweise interessiert sind und sie schätzen.

Ausserdem macht es Spass, viel Spass.

Andrea Burgener Woeffray, USA
74/75, AFS Volunteer Chapter
Fribourg

Une fois à l'AFS – à l'AFS pour toujours!

Mon engagement à l'AFS a débuté en 1975, lors de mon retour des Etats-Unis. Ayant été dans le mouvement des éclaireuses bien avant mes 17 ans, je connaissais déjà la vie des camps scouts, j'étais donc prête à m'engager comme cuisinière dans un workcamp pour les étudiants AFS séjournant en Suisse. Décidé – fait. Cette semaine restera inoubliable – je n'y ai pas seulement rencontré mon futur mari, mais aussi créé des liens avec des anciens AFS, un réseau s'est mis en place. Et il m'est resté utile jusqu'à ce jour.

Plus tard, après 1982 et durant beaucoup d'années j'ai pu accompagner des étudiants AFS durant leur séjour à Fribourg. J'ai maintenant encore aujourd'hui des liens avec plusieurs d'entre eux. J'ai vécu des hauts et des bas avec eux. Je me souviens des repas que nous prenions ensemble, des nages, des promenades avec eux ... Et chaque moment apportait sa perle à ce formidable collier qu'on appelle amitié.

Ce que je retiens de toutes ces activités: c'est la joie de découvrir un «développement durable» dans l'art de tisser des relations, la confrontation à l'Autre, l'ouverture vers ce qui n'est pas mien.

En regardant dans le rétroviseur, je vois que mon engagement pour l'AFS est né: d'une part, de mon envie de partager et de la conviction d'autre part, de vouloir apprendre quelque chose. Mon engagement au sein de l'AFS a évolué avec le temps, allant de pair avec les priorités dans de ma vie. Et si je continue sur cette voie-là, je finirai bien dans la section des panthères grises, label AFS.

Frischer Wind – Das Gastfamilienmaterial in neuem Gewand

Im November 2010 hat AFS gemeinsam mit einigen engagierten Volunteers die Materialien für interessierte Gastfamilien neu lanciert. In mehreren Meetings wurde an neuen Inhalten, Formen und Ausprägungen gearbeitet.

Das Resultat dieser intensiven Zusammenarbeit kann sich sehen lassen: Eine kurze und übersichtliche Broschüre, ein dazu passender knackiger Flyer, welcher sich vielseitig verwenden lässt sowie ein A4-Plakat mit Dispenserbox, welches an öffentlichen Orten ideal aufgehängt werden kann.

Kennen Sie jemanden, der sich interessieren könnte AFS Gastfamilie zu werden? Die Materialien sind bei AFS Schweiz auf Anfrage oder bei einem Besuch im AFS Office erhältlich.



[Calendar]

A short preview of upcoming events related to AFS Switzerland

June 11th - June 13th 2011

Sending orientation camp summer 2011

June 28th 2011

Hosting students' visit of the Federal Palace in Berne

June 28th 2011

Community service orientation public event in Zurich

July 8th 2011

Return hosting students year program summer 2010

July 8th - July 10th 2011

Sending orientation camp for students of the community service program summer 2011

July 20th - July 25th 2011

Volunteer summer summit in Portugal

August 19th 2011

Return hosting students semester program winter 2011

August 19th 2011

Arrival hosting students year program summer 2011

August 26th - August 28th 2011

Hosting orientation camp summer 2011 (German & French)

August 31st 2011

Application deadline for all school programs winter 2012

September 2nd 2011

Arrival hosting students trimester program summer 2011

September 9th - September 13th 2011

BAM – Education exposition of Berne

September 16th - September 17th 2011

Education exposition of Schaffhausen

September 17th - September 18th 2011

Reorientation camp sending students Romandie summer 2011

October 8th - October 15th 2011

Work camp hosting students winter 2011

November 3rd - November 8th 2011

Zebi – Education exposition of Central Switzerland in Lucerne

November 4th - November 6th 2011

Annual volunteer training (German & French)

November 27th 2011

Departure hosting students trimester summer 2011

November 27th - December 1st 2011

Brussels camp sending/hosting students trimester (European citizenship)

December 2nd - December 4th 2011

Sending orientation camp for students of the community service program winter 2012

December 10th - December 11th 2011

Evaluation camp hosting students winter 2011

End of January 2012

Hosting students' visit of the Federal Palace in Berne

January 31st 2012

Application deadline for all school programs summer 2012

February 24th 2012

Arrival hosting students year program winter 2012

March 24th 2012

General Assembly AFS Switzerland



AFS' step into Web2.0

Through the change of the WWW by users increasing interactivity and participation to the web content, AFS Switzerland dared another big step into the virtual world by developing the following four significant tools.

Afsvolunteers.ch Volunteers connected

The AFS volunteer community that had with the VIS (Volunteer Information System) its first website, can now interact through the newly launched website afsvolunteers.ch. The website also offers useful guides, online tutorials and other forms which are essential for active volunteers.

Check out afsvolunteers.ch

Facebook Close to the young people

Sending students, hosting students and volunteers, but also families and other interested parties will be provided regularly on the AFS Switzerland Facebook page with news about the world of cultural exchange and can participate interactively.

Become a fan & get weekly news of AFS Switzerland [facebook.com/AFSSwitzerland](https://www.facebook.com/AFSSwitzerland)

Blogspot Share experiences worldwide

An AFS exchange blog offers exchange students the opportunity to share their experiences, opinions and impressions during their adventure with friends, family and interested parties.

A wide selection of blogs from all over the world on afs.ch/15-18

Twitter Short & spicy

Highlights in brief – This is the motto of the AFSwhatsup-Twitter profile. In only 140 symbols spread AFS Switzerland the most important messages to interested followers.

Join us on twitter.com/AFSwhatsup

Become an AFS Volunteer

If you want to know more about volunteering at AFS, contact the website afsvolunteers.ch or call us on **044 218 19 15**.

A variety of possibilities...

- Chairperson
- Trainer
- AFS Ambassador
- Event Manager
- School Contact Person
- Family Contact Person
- Participant Contact Person
- ...

... is expecting you.

Climate change, aging populations, earthquakes, tsunamis, computer crime, global recession.

Take your pick.

Risky place, Planet Earth. But as one of the world's leading reinsurers, risk is our business. Risk in every shape and form, in every walk of life. As a graduate at Swiss Re, your job will mean coming to grips with all those global issues that make life today so risky – and so challenging. Whether your discipline is natural science, mathematics, business administration, medicine, law, finance, or just about anything else for that matter, we're looking for exceptional people who are up for spending 18 months of their life on our graduates@swissre.com programme. At Swiss Re, risk is the raw material we work with, but what our clients value are the opportunities we create. And – hey – this could be yours.

Seize your opportunity at www.swissre.com/graduates

Swiss Re



Impressum

COM Team & Editors

Monika Bühler (Editor-in-chief), Jürg Rüttimann, Liliane Meyer, Iris Reber, Kristien Knieper, Marianne Knechtli, Ronja Harder, Karin Riedweg, Emamdeen Fohim, Stephan Winiker, Evelyne Suter, Lea Moliterni, Rahel Aschwanden, Simona Giarolo (Production)

Proof Reading & Translation

Anja Oppenheim, Sylvia Brüggemann

Advertisement

Lea Moliterni, Phone 044 218 19 13

Layout

KplusH, Agentur für Kommunikation & Design, Amden

Photos

by AFS, «Engagement bewegt» by Andaleeb Lilley Photography

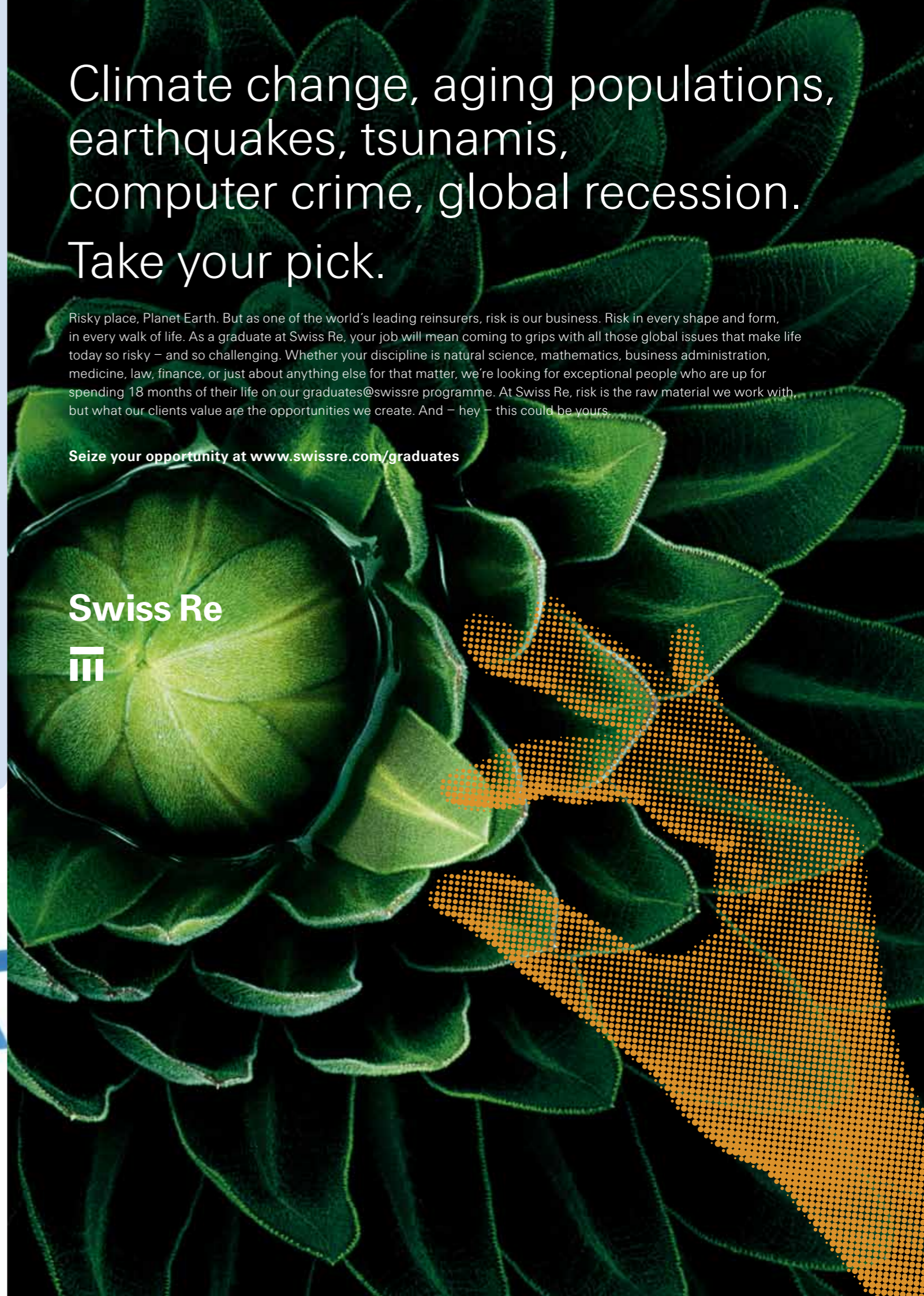
Printed by

Spälti Druck AG, Glarus, Edition: 10'000 copies

© by AFS Intercultural Programs Switzerland

Kernstrasse 57, CH-8004 Zürich
Phone 044 218 19 19, Fax 044 218 19 00, E-mail: info@afs.ch, afs.ch

Any information or questions? Thanks for your message.





Thank you!

REKREATION

Freiwilligenarbeit mit Spass!